

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Er scheint
leben Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Preis
vierteljährlich 15 Rgr.
Inserate werden be-
gehaltene Zeile über
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 165.

Dienstag, den 17. Juli.

1860.

Tagesgeschichte.

Am 12. Juli starb in Dresden der Generalleutnant v. Friederici, Gouverneur der Residenz und Commandant der 1. Infanteriedivision. Der Verewigte war geboren im Jahre 1800, trat 1813 in die königliche Armee, avancirte 1818 zum Lieutenant, 1829 zum Oberlieutenant, 1839 zum Hauptmann, 1847 zum Major, 1849 zum Oberstlieutenant und Obersten, 1852 zum Generalmajor und 1857 zum Generalleutnant, und begleitete seit 1859 den Posten als Gouverneur zu Dresden. Seine Brust zierten der Militär-St.-Heinrichsorden (seit 1849) und mehrere ausländische hohe Orden.

Glauchau, 12. Juli. Vom 15. bis 31. Juli wird hier eine Gewerbeausstellung abgehalten werden, und zwar nur von solchen Gewerbezeugnissen, die in Glauchau selbst angefertigt worden sind; ein Theil der ausgestellten Gegenstände wird durch eine Verlosung ausgespielt werden.

Berlin, 12. Juli. Die Einheitsbestrebungen Deutschlands geben dem Journal des Débats in seinen letzten Nummern Anlaß zu spöttelnden Bemerkungen. Das französische Organ scheint gänzlich zu übersehen, welchen gewaltigen Fortschritt diese Einheitsbestrebungen in den beiden letzten Jahrzehnden gemacht haben und zwar solchen Fortschritt, daß die Wiederholung eines Rheinbundes zur Unmöglichkeit geworden ist. Das ist unser Erachten ein merklicher Erfolg, welcher die Franzosen nicht gerade zum Lachen und Spotten zu reizen geeignet ist, indem dieser von der deutschen Nation errungene Erfolg die französischen Berechnungen im Anbetracht Deutschlands völlig durchkreuzt. In Frankreich scheint man es sehr unbequem zu finden, daß man sich in die Nothwendigkeit verlegt sieht, hinsichtlich Deutschlands mit andern Factoren zu rechnen, als man in den Zeiten rheinbündlichen und vorrheinbündlichen Andenkens gewohnt war. Daß es in Deutschland auch eine deutsche Nation giebt, ist in Paris eine höchst unangenehme Entdeckung, um so mehr, als diese 40 Millionen halbstarrig und hartnäckig dabei beharren, daß der Rhein deutsch ist und deutsch bleiben muß. Das Journal des Débats ist wenigstens verständlich genug, einzusehen, daß in Bezug auf den Rhein für Frankreich gar nichts zu hoffen ist.

Köln, 10. Juli. Mit Extrazügen sind heute von hier 1400 Personen nach Aachen zur Verehrung der daselbst ausgestellten Heiligthümer abgegangen. Diese Heiligthümer sind bekanntlich in Aachen besonders zahlreich; es befinden sich darunter nach einer gedruckten Beschreibung folgende besondere Seltenheiten: die Spitze des großen Nagels, womit unser Heiland an's Kreuz geschlagen wurde; ein Stück vom heiligen Kreuze; ein Zahn der heiligen Katharina; eine Monstranz, enthaltend das Ende eines Strickes, womit unseres Heilandes heiligste Hände in seinem Leiden gebunden gewesen; eine Monstranz, enthaltend den ledernen Gürtel unseres Erlösers, womit er seinen Rock zu binden pflegte, solcher ist mit dem Petschaft Konstantins des Großen versiegelt; ein Stück vom Rohrstamme, womit unser Heiland verspottet wurde; dann ein Stück vom Schweisstuche, womit sein heiligstes Antlitz im Grabe bedeckt gewesen; Haare des heiligen Johannes des Täufers; eine Rippe des heiligen Erzmärtyrers Stephanus; ein Fläschchen von Achat, worin vom Oele welches aus den Gebeinen der heiligen Katharina wunderthätig geflossen; Erde mit dem Blute des heiligen Erzmärtyrers Stephanus vermischt; ein Stück von dem Schwamme, womit unser Heiland, am Kreuze hängend, getränkt wurde; ein Dorn von der Dornenkrone; ein Zahn des indianischen Apostels Thomas; Haare des heiligen Apostels Bartholomäus; ein ansehnliches Stück Holz vom heiligen Kreuze, in einem goldenen Kreuze festgemacht, welches Karl der Große jederzeit getragen hat; eine Monstranz, enthält den aus

Keinen gewebten Gürtel der allerseiligsten Jungfrau Maria, welcher an den Enden etwas roth ist.

Berlin, 13. Juli. Zufolge eines Gesuchs der preussischen Regierung an die deutschen Bundesstaaten, Offiziere hierher zu beordern, um den Schießübungen mit gezogenen Kanonen beizuwohnen, sind aus Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Braunschweig, Oldenburg, Hessen-Darmstadt und Mecklenburg bereits vor einigen Tagen Militärpersonen höhern und höchsten Ranges hier eingetroffen. Die bis jetzt stattgehabten Versuche sind so glänzend ausgefallen, daß die Erwartungen der sämtlichen Gäste bei weitem übertroffen wurden.

Köln, 26. Juni. Wie wir vernehmen, veranstaltet die Kölner Schützen-Gesellschaft Anfangs August ein Schützenfest so großartig, wie es hier noch nicht begangen wurde. Auch sind bereits Einleitungen getroffen, um Köln zu einem Centralpunkte für ein allgemeines deutsches Freischießen heranzubilden. So sollen, außer den deutschen, auch die englischen und schweizer Schützen-Gesellschaften eingeladen werden, und es sind bereits die Einladungen an den englischen Kriegsminister und das Central-Comité des eidgenössischen Schützen-Vereins abgefaßt worden. Nicht minder werden die belgischen und holländischen Schützen-Gesellschaften zu dem Feste berufen, damit kein Glied der großen germanischen Völker-Familie davon ausgeschlossen sei. Um dem Feste den Charakter eines wirklichen Volksfestes zu geben, wird der Vorstand mit den hohen Militärbehörden in Verbindung treten, um die besten Schützen der verschiedenen Regimenter der Garnison an demselben Theil nehmen zu lassen. Ebenso soll den hiesigen Veteranen der Freiheitskriege eine passende Theilnahme bereitet werden.

Die Hauptstaatskasse zu Kassel hat am 10. Juli wiederum für 25,000 Thlr. heftische Staatskassenscheine verbrannt, im Ganzen jetzt für 1,025,000 Thlr. Der Rest der umlaufenden heftischen Scheine soll für Kurhessen jetzt viel kleiner sein, als der Bedarf für Erleichterung des Verkehrs.

Wien zählt gegenwärtig 17 Klöster, nämlich: das Augustiner-, die barmherzigen Brüder, der barmherzigen Schwestern, Barnabiter, Benedictiner (Schotten), Carmeliter, Dominikaner, Elisabethinerinnen, Franziskaner, Kapuziner, Melchitaristen, Minoriten, Piaristen, Redemptoristinnen, Salesianerinnen, Serviten und Ursulinerinnen. — Wenn man nicht die Ziffern der österreichischen Staatsschuld kennen würde, so müßte Einem diese stattliche Klosterstatistik den Glauben beibringen, daß Oesterreich ebenso großen Ueberfluß an Geld zu überflüssigen Dingen habe, als es Ueberfluß an Geldmangel zu nöthigen Dingen hat.

Italien. Aus einer neapolitanischen Correspondenz der Patrie ersehen wir, daß kein Tag hingehe, wo nicht Klagen gegen ehemalige Regierungsbeamte anhängig werden; der Buchdrucker Bruto habe den Marquis Ajossa verklagt, weil derselbe seine Druckerei, in der er 40 Leute beschäftigte, schließen ließ; der gewesene Polizeipräsident Governo werde gerichtlich verfolgt, weil er im Gefängniß Santa-Maria Apparente zwei Personen ohne Verhör habe sitzen und verhungern lassen; der Polizeicommissar d'Espagnalis, Herzog Morillo und Merindo sitzen im Gefängniß der Vicaria, weil zahlreiche Klagen gegen sie anhängig gemacht worden sind; gegen den Polizeicommissar Campagna seien an einem Tage allein 15 Prozesse anhängig gemacht worden, und der neue Polizeipräsident Romario habe eine neue polizeiliche Untersuchung über obige Klagepunkte angeordnet; Manetta, Vater und Sohn, welche des Attentats gegen Brénier verdächtig, seien auf der Insel Inchia verhaftet, nach Neapel gebracht und hier vom Hafen von 50 Gensdarmen in das Gefängniß geführt worden. Derselbe Brief der Patrie meldet, daß mehrere angesehenen Personen der constitutionellen Partei bei den Gesandten von Frankreich, England und Sardinien Schritte